

### **Neue Technische Fakultäten in Freiburg und Kiel Neue technisch orientierte Studiengänge in Lübeck und Mannheim**

In seiner Januar-Sitzung hat der Wissenschaftsrat eine Stellungnahme zur Errichtung ingenieurwissenschaftlicher Fakultäten an den Universitäten Freiburg und Kiel sowie technisch orientierter Studiengänge an der Universität Mannheim und der Medizinischen Universität Lübeck verabschiedet.

In den mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern sind Forschungsergebnisse erzielt und neue Fragestellungen entwickelt worden, die den Ingenieurwissenschaften neue Perspektiven eröffnen. Sie stimulieren nicht nur die ingenieurwissenschaftliche Forschung, sondern sollten ihren Niederschlag auch in neuen Studienschwerpunkten und Vertiefungsrichtungen bestehender sowie in neu konzipierten Studiengängen finden. Ebenso wie an der Schnittstelle zwischen Natur- und Ingenieurwissenschaften besteht auch an der Schnittstelle von technischen Disziplinen und Medizin sowie Geistes- und Sozialwissenschaften ein großes Innovationspotential. Der Wissenschaftsrat hat angesichts der Finanzsituation im Hochschulbau seine Zustimmung zu den jeweiligen Aufbaukonzepten mit dem Hinweis verbunden, daß sie die

---

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten an:

Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Marienburger Straße 8, 5000 Köln 51

Rückfragen bitte an: 0221/3776 -228

Aufnahme einzelner Investitionsvorhaben in den Rahmenplan nicht präjudizieren; solche Bauvorhaben müssen sich in die übergeordneten Prioritäten des Hochschulbaus einfügen.

#### Baden-Württemberg

Der Wissenschaftsrat stimmt den Plänen für die Universität Freiburg zum Ausbau der Informatik und zur Errichtung der Mikrosystemtechnik mit 100 Studienanfängerplätzen im Rahmen einer neuen Fakultät für Angewandte Wissenschaften zu. Die Mikrosystemtechnik ist ein neues Gebiet und verspricht interessante Entwicklungen, die der universitären Grundlagenforschung bedürfen. Im Bereich der Informatik in Freiburg sieht der Wissenschaftsrat Innovationspotential durch die doppelte Ausrichtung hin zur Mikrosystemtechnik und zu Anwendungen im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Er hat seine Stellungnahme mit einer Reihe von Detailempfehlungen und Prüfungsaufträgen an das Land verbunden; insbesondere sollte die bauliche Unterbringungsplanung für die neue Fakultät zügig aufgenommen werden. Zudem hat er das Land gebeten, für die Freiburger Region den Aufbau von ingenieurwissenschaftlichen Fachhochschulkapazitäten zu prüfen.

Die Beratungen mit dem Wissenschaftsrat über die Absicht des Landes, an der Universität Mannheim eine neue Fakultät für Informationstechnik zu errichten, haben Land und Hochschule veranlaßt, ihre ursprünglichen Planungen zu überprüfen. Es ist nunmehr vorgesehen, innerhalb der Fakultät für Mathematik und Informatik das Fachgebiet Technische Informatik mit einem grundständigen Studiengang zu errichten. Die dazu vorgesehenen Professuren sollten auf einen Themenschwerpunkt im Forschungsfeld massiver paralleler Systeme konzentriert werden. Der Studiengang Technische Informatik soll über eine Kapazität von 60 Studienanfängerplätzen verfügen und voraussichtlich 1994 begonnen werden. Voraussetzung für den Studienbeginn ist nach Auffassung des Wis-

senschaftsrates die Bereitstellung der vorgesehenen Professuren und ihre angemessene Ausstattung. Dieser Ausbauschnitt ist für sich allein und innerhalb der bestehenden Strukturen der Hochschule lebensfähig. Thematisch präjudiziert er Weiterentwicklungen in keiner Weise. Insbesondere stellt er nach Auffassung des Wissenschaftsrates keine Festlegung auf eine Fakultät für Informationstechnik dar, wie sie als langfristiges Ausbauziel von Land und Hochschule weiterhin angestrebt wird.

#### Schleswig-Holstein

Mit der neuen Technischen Fakultät der Universität Kiel will das Land im Ingenieurbereich neben Fachhochschulstudiengängen künftig auch universitäre Studiengänge anbieten. Der Wissenschaftsrat stimmt dem Ausbau der Informatik mit dem zusätzlichen Studiengang Ingenieurinformatik sowie der Errichtung der neuen Fachbereiche für Elektrotechnik und für Materialwissenschaften im Rahmen der Technischen Fakultät zu. Er erwartet insbesondere vom Aufbau der Materialwissenschaften und ihrer Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Silizium-Technologie in Itzehoe innovative Effekte. Er begrüßt die Integration der geplanten neuen ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge Informatik, Elektrotechnik und Materialwissenschaften, die sich im Grundstudium zu 80% überlappen; sie sollen jeweils 120 Studienanfängerplätze bereitstellen. Für die Aufbauphase sind die Unterbringungsmöglichkeiten auf dem sogenannten Hell-Gelände ausreichend. Die langfristige Unterbringung der neuen Fakultät sollte jedoch in unmittelbarer Nähe zu den Grundlagenfächern der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät auf dem Stammgelände der Hochschule erfolgen.

Den Plänen des Landes für die Medizinische Universität Lübeck, im Rahmen der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät einen Studiengang Informatik mit der Vertiefungsrichtung Medizin-Informatik und 120 Studienanfängerplätzen

aufzubauen, stimmt der Wissenschaftsrat zu. Er sieht an der Schnittstelle zwischen Medizin und Informatik unter Einbeziehung von Teilen der Elektrotechnik anhaltenden Forschungs- und Entwicklungsbedarf. Vom Aufbau eines entsprechenden universitären Studienganges verspricht er sich überregionale Attraktivität und Signalwirkung. Die Komplexität der Aufgaben der Informationsverarbeitung in der Medizin erfordert vom Absolventen dieses Studiengangs theoretisches Rüstzeug sowie Vertrautheit mit den methodischen Grundlagen der Informatik und Grundkenntnisse aus verschiedenen Bereichen der Medizin. Die geplante breite Fundierung des grundständigen Studienganges Medizinische Informatik in der Medizin ist in Deutschland neu und besitzt als Konzept Modellcharakter.

Den darüber hinausgehenden Planungen des Landes zum Aufbau der Vertiefungsrichtung Medizintechnik an der Medizinischen Universität Lübeck stimmt der Wissenschaftsrat nicht zu; er empfiehlt statt dessen, diesen Technik-Bereich verstärkt an der Fachhochschule Lübeck auszubauen und in diesem Zusammenhang einen Teil der für die Universität geplanten Stellen künftig zusätzlich an der Fachhochschule einzurichten. Auf diese Weise sollte das Gesamtkonzept des Landes am Standort Lübeck realisiert werden, zumal bereits jetzt zwischen beiden Hochschulen eine gute Kooperation besteht.

Der Wissenschaftsrat hat seine Stellungnahme unter der wissenschaftspolitischen Voraussetzung abgegeben, daß durch den Aufbau dieser ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten und technisch orientierten Studiengänge an den Universitäten der notwendige und vorrangige Fachhochschulausbau im Bereich der Ingenieurwissenschaften nicht beeinträchtigt wird.

Hinweis:

Der vollständige Text der Stellungnahme (Drs. 1003/93, ca. 120 Seiten) kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates angefordert werden. Bitte nur schriftliche Bestellungen z.Hd. von Frau Steffen.